Heuet- und Ernte-Kindergärten in Kirchdorf und Oberbottigen

Autor(en): **M.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 29

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-644675

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vom Arbeitsprogramm der Armee

Das Ueberraschungsmoment.

Der moderne Krieg fordert immer mehr vom Soldaten; das Moment der Ueberraschung hat noch nie eine so grosse Rolle gespielt wie heute. Deshalb werden in diesem Jahr alle Waffengattungen und Altersklassen einer *Ausbildung* unterworfen, die nicht nur die Vorbereitung auf die allgemeinen Kampfaufträge der Truppen, sondern auch auf Ueberraschungen zum Ziel hat. Das heutige Schlachtfeld hat drei Dimensionen: Zum Bodenkrieg ist der Luftkrieg hinzugetreten und nötigt den Soldaten, sich nach allen Richtungen verteidigen zu können, auch wenn die Verbindungen nicht mehr spielen. Dazu braucht es nicht nur *Disziplin*, sondern auch persönliche *Initiative*, die besonders im Hinblick auf das Ueberraschungsmoment bei den Kommandanten aller Stufen weiter entwickelt werden muss.

Der Entwicklung der Initiative dienen, wie General Guisan kürzlich seinen Presse-Offizieren erklärte, die *diesjährigen Ablösungsdienste*, die nicht als verlängerte Wiederholungskurse bezeichnet werden dürfen, weil sie nicht den Zweck haben, das Gelernte zu wiederholen, sondern zu dem schon Gelernten neues hinzuzulernen. Dazu gehört die Kenntnis und Handhabung der *neuen Waffen*, z. B. der *Tankbüchse* und neuer Kampfmethoden, wie des Nahkampfs, der nicht in der Zeit eines kurzen Friedens-W. K. erlernt werden kann. Die Dauer von vier bis fünf Wochen, die für die Ablösungsdienste zur Verfügung stehen, stellen das *Minimum* für eine zweckmässige Weiterausbildung dar; sie sollten aber bei sorgfältiger Einteilung der Zeit zur Erreichung des vom General bestimmten Zieles genügen. Immerhin setzt eine erspriessliche militärische Arbeit voraus, dass jeder Vorgesetzte sich im Kaderkurs auf seine Tätigkeit als Truppenführer und Erzieher vorbereitet.

Felddienstübungen in Kampfgruppen.

Für die Uebungen werden in den Divisionen *Kampfgruppen* gebildet, die aus Infanterie-Regimentern, Territorial-Bataillonen, Einheiten Leichter Truppen, Artillerie-Abteilungen, Flab-Detachementen, Sappeur-Kompagnien und den rückwärtigen Formationen bestehen. Ein zweckmässiges Arbeiten solcher Kampfverbände ist nur möglich, wenn dem Ablösungsdienst ein Kaderkurs vorangeht.

Eine Ausbildungsperiode enthält u. a. folgende *Programmpunkte:*

Kaderkurs;
Mobilmachung, Märsche und Transporte, Stellungsbezug;
Detailausbildung und Scharfschiessen;
Kampfübungen im Divisionsverband;
Spezialausbildung an der Tankbüchse, am Flammenwerfer, im Nachrichten-, Pionier- und Gasdienst usw.
Rückmarsch, Demobilmachung.

Es ist auch möglich, dass einzelne Divisionen schon am *Einrückungstage* zu Kampfübungen befohlen werden; die obere Führung erhält dadurch Einblick in die geistige und körperliche Bereitschaft der Truppe. Auch ist damit zu rechnen, dass der General in einem ihm gut scheinenden Zeitpunkt einzelne Truppen *alarmiert* und ihnen Aufgaben stellt, die eine Prüfung für die Entschlusskraft der Kommandanten und die Beweglichkeit der Truppe bilden.

Volk und Armee dürfen nicht nachlassen.

Eine Weiterausbildung unserer Armee in der angedeuteten Richtung ist *unbedingt notwendig*, besonders in der heutigen Zeit, wo vielfach die Tendenz zu einem allgemeinen Nachlassen zu Tage tritt. Die heutigen Verhältnisse dürfen uns in keiner Weise darüber hinwegtäuschen, dass der Krieg mit unverminderter, ja mit verdoppelter Heftigkeit andauert. Für unser Land bedeutet das die *Verpflichtung*, unsere *Neutralität und Unabhängigkeit* aufrecht zu erhalten und durch eine so gut als immer möglich ausgebildete Armee zu *gewährleisten*. Der totale Krieg hat in allen Ländern, die aktiv oder passiv an ihm beteiligt sind, der *totalen Mobilisation* gerufen. Auch unser Land steht in der totalen Mobilisation, von welcher die militärische Bereitschaft nur einen Teil darstellt. Darum muss der Soldat, auch wenn er zu Hause ist, das ist die Auffassung und die Forderung unseres Generals, innerlich und vor allem *geistig Soldat* bleiben. Unsere militärische Anstrengung darf nicht erlahmen. Freude am Einsatz, Leidenschaft der Hingabe, Stolz auf die Anstrengung müssen seine soldatische Gesinnung kennzeichnen, ausser Dienst und im Dienst, auch im Ablösungsdienst dieses Jahres, der das militärische Können aller Waffengattungen und aller Chargen entscheidend festigen soll.

Heuet- und Ernte-Kindergärten in Kirchdorf und Oberbottigen

Sie sind sozusagen aus dem Nichts entstanden, diese beiden Kindergärten, die wärend der Zeit von Heuet und Ernte die 3—6jährigen Bauernkinder beherbergen und in dieser Weise mithelfen möchten, die Bäuerinnen und ihre Helfer während der Zeit der grössten Arbeit zu entlasten. Die Gemeinden Bern und Kirchdorf, sowie der Landfrauenverein Oberbottigen, welch letzteres politisch zu Bern gehört, haben sich mit dem Kindergartenverein des Kantons Bern zusammengetan, um diese Kindergärten im Rahmen der Bäuerinnenhilfe zu schaffen. Die Gemeinden leisten Beiträge, der Kindergartenverein sammelte Mobiliar, Material und Spielsachen, die Kirchgemeinden stellten an beiden Orten den Raum zur Verfügung und so entstand dieses kleine Gemeinwerk, das, so viel wir hören, die Mütter gar nicht mehr missen möchten. Sie versichern uns, mit wie viel grösserer Ruhe sie ihrer Arbeit nachkommen können, wenn sie die Kleinen unter der guten Obhut einer diplomierten Kindergärtnerin wissen. Auch die Schule, die ab und zu in dieser Jahreszeit kleine Geschwister der Schulkinder zu nicht immer der Arbeit förderlichem Besuch erhielt, weiss dem Kindergarten Dank, dass er nun die Kleinen betreut. Die beiden Kindergärtnerinnen, Aktivmitglieder des Kindergartenvereins des Kantons Bern, stehen mit ganzer Hingabe und vieler Freude in ihrer Arbeit. In Oberbottigen, wo die Kinder von weiterher kommen, bleiben sie über die Mittagszeit im Kindergarten, in der nahe liegenden Schulküche wird für sie gekocht, ihr Mittagsschläfchen halten sie auf der Orgelempore des kleinen Filialkirchleins, in dessen hinterem abschliessbarem Teil der Kindergarten untergebracht ist. Das Nötige zur Mittagsverpflegung liefern die bäuerlichen Haushaltungen.

Von morgens 9 bis abends 5 Uhr bleiben die Kinder im Kindergarten, singen, spielen, erfreuen sich an alten lieben Kinderreimen, zeichnen, kleben, bauen, reihen Perlen an, lauschen so gerne den sorgfältig ausgewählten Geschichten und sind so froh, dass jemand für sie da ist, für sie Zeit hat, ihr Wesen und ihre Bedürfnisse versteht und für sie eine Umgebung schafft, die so ganz dem Wesen ihres Alters entspricht, die Freuden und Pflichten in sich schliesst und ihnen Gelegenheit schafft, in einem Kreise Gleichaltriger zusammen zu sein.

M. St.